

Am irregulären Checkpoint muss das Wegerecht durchgesetzt werden

Inmitten einer multinationalen Stabilisierungsoperation – angelehnt an den Einsatz EUFOR RD CONGO der Bundeswehr – sahen sich die 50 Teilnehmer an der Übung UHU der Kreisgruppe Mittlerer Neckar

AFOR im Friedenseinsatz



Fotos: Bernhard Kempf

Im Schützenhaus Wernau, der fiktiven Operationszentrale der Multinationalen Brigade Central, erfolgte die Befehlsfehlsausgabe durch den Kontingentzugführer Hptm d.R. Ritter, einschließlich der Rules of Engagement für AFOR (d.h. Alb Force). Nach einem Kfz- und kurzem Fußmarsch ergab sich durch Auftrag, Verletzte, Eigensicherung und Orientierung eine Mehrfachaufgabe, die auch einer zehn Mann starken Gruppe schnell ihre Grenzen aufzeigte. Unter kundiger Anleitung des einsatzerfahrenen Ausbilders StFw d.R. Heinz Hertler erlernte man aber schnell die richtige Vorgehensweise.

Mit seinen 12 Rollenspielern empfing StUffz d.R. Oliver Gortat die Gruppen auf der nächsten Station am so genannten „Road Block“, einer illegalen Straßensperre der ortsansässigen Miliz - zwei Frauen unter den Rollenspielern rundeten das Gesamtbild der Sperre überaus authentisch ab. Mit viel Geschick und Konzentration auf ihre eigene Sicherheit, waren die Gruppen gezwungen den „Roadblock“-Führer auf ihre Präsenz als Schutzmacht vor Ort hinzuweisen, die landesüblichen Sitten zu wahren sowie Verhandlungen zur Räumung der Sperre einzuleiten. Große Enttäuschung, als sich herausstellte, dass der Roadblockführer keine Ermächtigung hatte, die Sperre aufzulösen und auf seinen Clanchef verwies. So galt es hier zumindest das Wegerecht durchzusetzen. Oberstlt d.R. Dankmar Zeumer als Clanchef empfing die

Einsatzkräfte dann in der Lauinger Hütte und ließ sich nicht so leicht von der Präsenz der Patrouille beeindrucken. Auch hier war ein deeskalierendes, aber besonnenes Verhalten der Gruppen gefragt, um erfolgversprechende Verhandlungen aufzunehmen. Nur mit viel Geschick und dem nötigen Fingerspitzengefühl, gelang es den Gruppenführern den Clanchef von seinem unrechten Tun abzubringen.

Der richtige Umgang mit Presse und Medien vermittelte Fähnr d.R. Julian Maier. Die Quintessenz dieses Gespräches beruht darauf, den Medienvertretern ein möglichst reales Bild der Lage zu vermitteln, aber keine sicherheitsrelevanten Informationen preiszugeben. Hier zeigte sich vor allem, dass von Seiten der Reservisten die Presse noch viel zu sehr als Feind/ Gegner

verstanden wird und die aktuell gültigen Richtlinien für den Umgang mit Medien noch nicht verinnerlicht wurden. In der OPZ wartete dann Lt d.R. Felix Beck als Zugführer auf seine Gruppenführer und wollte über den Verlauf der Patrouille unterrichtet werden. Aufgrund des „überraschenden“ Besuches des Task Force Commanders, Oberstlt d.R. Andreas Stahl, hatte dies dann auch in Form eines Lagevortrages zur Unterrichtung (LVU) zu erfolgen.

Die Dienstaufsicht des Landeskommandos Baden Württemberg nahmen Oberstlt d.R. Norbert Lämmerzahl und der Stabsoffizier für Reservistenangelegenheiten, Maj Andreas Brockmann, wahr. Beide verfolgten die Ausbildung auf allen Stationen intensiv, überzeugten sich vom Leistungsstand der Ausbilder und

Teilnehmer und waren dann auch voll des Lobes über die methodisch hervorragende, fordernde und intensive Ausbildung.

„Ich komme mir vor wie bei der aktiven Truppe“, war das abschließende Urteil des Stabsoffizier für Reservistenangelegenheiten. Oliver Gortat / Bernhard Kempf

Schwierige Verhandlungen:
Oberstlt d.R. Dankmar Zeumer als Clanchef



Information als Werbung für Frieden: Deutsche IFOR-Soldaten verteilen Zeitungen für die afghanische Bevölkerung



Foto: Bundeswehr/Martin Stolberg

Bleiben oder Scheitern

Im Einsatz drohen Gefahren von Gegnern, die nur schwer zu fassen sind: militante Gruppen religiöser Fanatiker, regional operierende Warlords, kriminelle Banden und Drogenbarone. In Ellwangen referierte hierüber Brigadegeneral Kurt Schiebold, General der Logistiktruppen und Kommandeur der Technischen Schule Landsysteme und Fachschule des Heeres für Technik

Taktische und logistische Herausforderung des ISAF-Einsatzes“ war Thema der Veranstaltung der Kreisgruppe Ostwürttemberg/Alb-Donau in Kooperation mit der Sektion Ostwürttemberg der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik und dem Transportbataillon 465. Zunächst ging Brigadegeneral Schiebold, der 2003 Nationaler Befehlshaber in Kunduz und Kommandeur des ersten deutschen Einsatzkontingents gewesen war, auf die deutlich gestiegene Gefahr - vor allem durch Sprengfallen - ein. Mit einem Video verdeutlichte er die hohe Bedrohungssituation für die deutschen Soldaten.

Den Aufbau von Polizei (ANP) und Armee (ANA) stellte der Referent als eine große Herausforderung dar, sind doch mehr als 90 Prozent der auszubildenden Männer nicht des Lesens und Schreibens mächtig. Unterrichtsmaterial in Schriftform helfe hier nicht weiter. Dies spiegle sich so auch in der gesamten afghanischen Bevölkerung wieder: Über Zeitungen oder Flugblätter könnten die Menschen kaum erreicht werden, das Radio bleibe als einzige Alternative, um einen Großteil der Afghanen zu erreichen.

Auch weiterhin, so General Schiebold, fordert die Versorgung der Truppe einen riesigen logistischen Aufwand. Neben der kritischen Sicherheitslage machte er hierfür insbesondere die fehlende Infrastruktur und den miserablen Zustand der Straßen verantwortlich. Beispielhaft stellte er dar, dass für ein defekt liegen gebliebenes Fahrzeug zum Transport eines einzigen Ersatzteils immer

gleich ein ganzer Konvoi – einschließlich Sanitätsfahrzeug – in Marsch gesetzt werden müsse.

Über den Verbleib der Bundeswehr äußerte sich Schiebold zum Abschluss deutlich: „Wenn wir nicht scheitern wollen, müssen wir bleiben.“ Auch die Mehrheit der Afghanen wolle dies. Denn schließlich hätte der Abzug der ISAF-Truppe aus Afghanistan, so die Einschätzung General Schiebolds, zur Folge, dass die Extremisten wieder an die Macht kämen und das Land wieder zur Keim- und Ausbildungsstätte für Terroristen würde.

Der spannende und informative Vortrag, so Kreisvorsitzender HptFw d.R. Frank Deinhard in seinem Dank an den Referenten, habe den Anwesenden einmal mehr ein genaueres Bild der Lage in Afghanistan verschafft.

Gerd Höflacher



Foto: Gerd Höflacher

Kreisvorsitzender HptFw d.R. Frank Deinhard (r.) dankte Brigadegeneral Kurt Schiebold für seine Ausführungen

Sondelfinger Reservisten auf historischen Pfaden

Alljährlich erinnern belgische „Reenactment“-Gruppen mit einer Wanderung im Raum Bastogne an die Opfer der „Ardennenoffensive“ im Winter 1944/45. Diese Veranstaltung bildete den Hintergrund für die diesjährige militärhistorische und taktische Weiterbildung der Reservistenkameradschaft Sondelfingen

Einladung zum 25. Ertinger Infanterietag

Bereits auf Hochtouren läuft die Planung für den Jubiläumswettkampf: Erneut haben sich die Organisatoren einige Spezialitäten - im militärischen Sinne - ausgedacht. Über 100 Funktionäre stellen sich



Nicht nur körperliche Anstrengungen erwartet die Teilnehmer des 25. Ertinger Infanterietages

dieser Herausforderung, so dass die Wettkämpfer einen spannenden, aber auch fordernden Wettkampf erwarten dürfen. Für Zuschauer werden eine Waffenschau, ein Meldekopfsowie ein Feldgottesdienst einiges bieten. Das Landeskommando Baden-Württemberg und die Reservistenkameradschaft Ertingen freuen sich auf viele Anmeldungen. Die Ausschreibung kann über den Feldwebel für Reservisten Ulm, HptBtsm Zühr, in 89015 Ulm, Tel. 0731 / 16902339, oder im Internet unter

www.ertingen.de/reservistenkameradschaft
angefordert werden.

Nah der Ortschaft Bourcy führte Exkursionsplaner OLT d.R. Jörg Ebert vor Ort mit einem detaillierten Vortrag in den Verlauf der „Ardennenoffensive“ ein. Ein Referat von Hptm d.R. Jörg Hildenbrand zu den damaligen Geschehnissen um die Ortschaft rundete die Einführung ab. Am Samstag Morgen verließ dann die kleine Gruppe Bourcy in Richtung Bra, von wo aus der diesjährige Marsch „In the Footsteps of 82nd Airborne“ startete. Bereits beim Eintreffen fühlten sich die Reservisten um 65 Jahre zurückversetzt: In dem beschaulichen Ort drängten sich Darsteller in Uniformen und mit Armeefahrzeugen aus der damaligen Zeit. Durch einen „Checkpoint“ starteten die gut 300 Marschierer – Veteranen, Darsteller, aktive Soldaten und zivile Teilnehmer – auf einen rund 20 Kilometer langen Rundweg im

damaligen Gefechtsstreifen des 504. Parachute Infantry Regimentes (US). Unterwegs legten sie Blumen an Denkmälern nieder und gedachten der Gefallenen und Opfer. Die Marschstrecke führte über die Höhen und durch die Täler der tief verschneiten, scheinbar unendlichen Wälder der Ardennen. Um die Mittagszeit wurde Les Villettes erreicht, wo eine „Gulaschkanone“ mit Mittagessen versorgte.

Zurück in Bra starteten die Sondelfinger nach La Gleize, wo ein restaurierter Panzer vom Typ „Königstiger“ auf dem dortigen Kirchplatz und ein gut ausgestattetes kleines Museum von den heftigen Kämpfen zeugen, die in dieser Gegend ausgetragen wurden.

Jörg Hildenbrand



Foto: Jörg Hildenbrand

Am Denkmal für die „E“-Kompanie des 506. Fallschirmjäger-Regimentes (US) in Foy, nordwestlich von Bastogne, weist Exkursionsleiter OLT d.R. Jörg Ebert (r.) in die taktische Lage im Winter 1944 ein

Info: Reenactment

Reenactment steht allgemein für Wiedereinsetzung und Neuinszenierung. Im engeren Sinne wird dabei die Trennung von Darstellern und Betrachtern aus Theater oder Film aufgehoben und Geschichte an Originalschauplätzen in zeitgemäßer Ausstattung von den Teilnehmern „wiedererlebt“. Solchermaßen erlebte Geschichte fördert das Verständnis dafür ungemein, die Motive der Teilnehmer und Veranstalter bilden aber ein weites Feld. (lpr)



10. Panzerdivision begeht Jubiläum

Am 16. Mai 2009 ab 10.00 Uhr feiert die 10. Panzerdivision ihr 50-jähriges Bestehen am Garnisonsstandort Sigmaringen. Folgendes Programm erwartet die Besucher:

- 10.00 - 21.00 Uhr Standortbiwak mit Rahmenprogramm bei der Stadthalle Sigmaringen
- 12.00 - 18.00 Uhr Ausstellung 50 Jahre 10. Panzerdivision in der „alten Schule“ (diese Ausstellung ist bis 28. Juni .2009 täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet)
- 21.45 - 22.30 Uhr Großer Zapfenstreich auf den Käppeswiesen an der Donau

Alle Angehörigen, Ehemaligen, Reservisten, Zivilbediensteten, Freunde und Gäste der 10. Panzerdivision sind als Besucher sehr herzlich eingeladen.

Weitere Informationen unter Telefon 07571/76-1172

Technik allein reicht nicht: Spürhund mit Hundeführerin bei der Suche

Geschichte und Gegenwart



Fotos: Johann Michael Bruhn

Eine Exkursion führte Mitglieder der Reservistenkameradschaften Tübingen, Ermstal und Münsingen in der Stettener Albkaserne. Neben der Geschichte des Standortes Stetten a.k.M nahmen die Besucher Eindrücke von der Arbeit des Zentrums für Kampfmittelbeseitigung der Bundeswehr mit

Die über einer Fläche von 700 Quadratmetern ausgebreitete militärgeschichtliche Sammlung zur hundertjährigen Geschichte des Standorts Stetten a.k.M. stellte im ersten Teil der Standortoffizier Olt Markus Klotz vor. Zahlreiche Dioramen, Bilder, Uniformen und Ausrüstungsgegenstände zeigen die Entwicklung in der Zeit von 1900 bis heute auf. Im zweiten Teil stand die Besichtigung des Zentrums für Kampfmittelbeseitigung der Bundeswehr auf dem Programm. Nach der Begrüßung und Vorstellung der Dienststelle durch Oberst Johann Freudenfeld ging sein Stellvertreter Oberstlt Carsten Drümmer in die Gliederung und Aufgaben der Teilstreitkräfte übergreifenden Dienststelle ein.

Sprengmittel wurde von HptFw Bernhard Gallus präsentiert.

Mit Spannung verfolgten die Besucher eine Vorführung mit dem Einsatz eines Sprengstoffspürhundes durch StUffz Verena Promme als Hundeführerin. Dabei fand der eingesetzte Spürhund ein verdächtiges Sprengstoffpaket. Ein Roboter identifizierte den Fund über einen mobilen Monitor, barg ihn und brachte ihn in sicherer Entfernung durch Beschuss zur kontrollierten Zerstörung. RK-Vorsitzender Olt d.R. Roland Friedrich bedankte mit einem Wappen der Reservistenkameradschaft Münsingen bei den Gastgebern.

Siegfried Müller

Vielfältige Arbeitsweisen und Ausrüstung stellte OFw Holger Hartung vor, von der Minennadel über diverse Suchgeräte, das Scharfschützengewehr G22, Schneidladungen sowie Minenschutanzüge bis zu diversen Robotern zur Identifizierung und Vernichtung von Bomben aller Art. Ausrüstung zur Beseitigung von eventuell chemisch, biologisch oder radioaktiv belasteter

Kontrollierte Auslösung einer Sprengladung mit Wasser durch Roboter

